

**CHRISTUS IST AUFERSTANDEN – ER IST WAHRHAFT AUFERSTANDEN!
ХРИСТОС ВОСКРЕС – ВОИСТИНУ ВОСКРЕС!**

Lieber Herr Pfarrer, liebe Brüder und Schwestern der Pfarrei Flims Waldhaus!

Beginnen wir gleich mit dem Wetter. Jahr für Jahr kann man hier in Kasachstan im März/April immer wieder dasselbe Phänomen feststellen: Flicht man noch am Vorabend vor dem trotzigen „Väterchen Frost“ mit seinen eisigen Attacken des „Burans“ (Schneesturm) ins geheizte Häuschen und anschliessend bei heissem Tee und vielleicht einem Gläslein Wodka unter die warme Bettdecke, steht tags darauf ganz unvermittelt der langersehnte Frühling mit Tagestemperaturen bereits um die 20 Grad plus vor der Türe. Sichtbar wird das vor allem dadurch, dass dann Jung und Alt sich der Winterbekleidung entledigt; dass Mützen, Pelzhüte und wollene Schals zu Hause gelassen werden und die Mädchen – selbst die muslimischen – wieder vermehrt Bauch und Beine zeigen. Und es scheint, als hätten die Leute die lange und harte Zeit des Winters (gut 6 Monate) bereits gänzlich vergessen: „...*der Winter ist vorüber; die Blumen zeigen sich auf dem Land, die Zeit des Singvogels ist da, und die Stimme der Turteltauben lässt sich hören in unserem Land*“ (Hld 2, 11-12).

Einige „news“ aus der kasachischen Steppe. Nicht nur in der Schweiz wurden in jüngster Zeit Bischofsstühle neu besetzt (wie z.B. in Basel durch Msgr. Dr. Felix Gmür) oder solche von Zürich nach Chur verschoben (Weihbischof Dr. Marian Eleganti O.S.B. als neuer Regens des dortigen Priesterseminars), sondern auch hier in Kasachstan. So nahm zunächst Papst Benedikt XVI. am 5. Februar 2011 den Rücktritt (vorzeitiger Amtsverzicht) von Erzbischof-Bischof **Jan Pawel Lenga M.I.C.** (60), erster römisch-katholischer Bischof in Kasachstan und seit 1999 Oberhirte der Diözese Karanganda, 711'300 km², (östliches Gebiet von Kasachstan), von der Leitung der Diözese Karanganda gemäss Can. 401, § 2 des CIC, an. Gleichzeitig wurde der aus Polen stammende Bischof **Janusz Kaleta** (46), bisher Apostolischer Administrator von Atyrau, 736'100 km², (westliche Gegend in Kasachstan am Kaspischen Meer) und Titularbischof von Felbes, zum neuen Bischof der ca. 31'000 Katholiken zählenden Diözese Karanganda ernannt.

Ebenfalls am 5. Februar wurde der bisherige Weihbischof in Karanganda, der deutsch-stämmige **Athanasius Schneider O.R.C.** (50), zum Weihbischof der Erzdiözese von der „Heiligsten Jungfrau“ in der Hauptstadt Astana ernannt (nördliches Territorium). Schneider, Titularbischof von Celerina, bisher Weihbischof in Karanganda, gehört der Gemeinschaft der Regularkanoniker vom heiligen Kreuz an. Er steht seit dem 10. April dem Erzbischof und Metropolit **Tomasch Peta** (60) hilfreich zur Seite, denn immerhin ist die Erzdiözese mit 576'400 km² ungefähr 14 mal so gross wie die Schweiz. Für ein solch grosses Gebiet sind 2 Bischöfe mit gut 35 Priestern gewiss kein grosser Luxus. Auch wir gehören zu diesen Priestern.

Dann wurde am 5. März vom Heiligen Vater der Rücktritt des aus der USA stammenden Bischofs **Hendry Theophilus Howaniec O.F.M.** (80) von der Leitung der Diözese der „Heiligsten Dreifaltigkeit“ in Almaty, 711'600 km², angenommen (südliches Gebiet Kasachstans). Zum neuen Bischof von Almaty ernannte der Papst den bisherigen Rektor des Interdiözesanen Priesterseminars von Karanganda, den in Spanien geborene **Jose Luis Mumbiela Sierra** (42). Seine Bischofsweihe fand am 8. Mai 2011 in Almaty statt, an der auch wir teilnahmen und über die wir vielleicht in einem späteren Brief schreiben werden.

In dieser Zeit der Rücktritte und Ernennungen von alten und jungen Bischöfen starb am 18. März, dem Vigiltag zum Fest des hl. Josefs, in Makinsk im hohen Alter von 92 Jahren **Sr. Josef Maria (Bronislava) Leice P.I.J.**, welche der Kongregation „vom armen Kinde Jesus“ angehörte. Am Sonntag zuvor – wir waren gerade zu einer Aushilfe in Makinsk – wurden wir, als wir bei einer kasachischen Familie zu Gast waren, von ihrer Oberin ans Krankenbett gerufen, nachdem Sr. Josef Maria kurz zuvor einen Schwächeanfall erlitt. Wir durften ihr noch die Beichte abnehmen und sie mit dem Sakrament der Krankensalbung stärken.

Die im Jahre 1919 in Lettland geborene Ordensfrau verliess auf Bitten eines ihr bekannten litauischen Priesters, der in Kasachstan wie viele seines Standes von der Sowjetischen Regierung des Landes verwiesen wurde, und mit dem Segen ihrer Vorgesetzten zusammen mit einer Mitschwester ihre geliebte lettische Heimat in Richtung Kasachstan, wo sie am 28. April 1962 ankamen. Mutig ertrugen die zwei Schwestern alle Schwierigkeiten der Anfänge. In den folgenden 5 Jahrzehnten verrichtete Sr. Josef Maria ihre Arbeit mit grosser Hingabe zunächst im Krankenhaus und dann in der Katechese (im Geheimen) und